

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 6 (1938)
Heft: 12

Artikel: Der Transvestitismus [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-563433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Achtung und Vorurteil
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)

Der Transvestitismus

Schluß

Ein Beitrag zur Aufklärung

Der rein homosexuelle Transvestit, dessen Feminismus in psychischer und physischer Beziehung viel stärker ausgebildet ist als der des heterosexuellen Transvestiten, erfüllt die letzten Konsequenzen seines Weibsempfindens, indem er als natürliche Ergänzung nur den Mann sieht.

Anders ist es bei den weiblichen Transvestiten. Diese sind meist von Natur aus homosexuell veranlagt und behalten den Umkleidungstrieb bis ins Alter hinein.

Völlig heterosexuelle weibliche Transvestiten sind nur selten anzutreffen und kann man auf 100 ungefähr nur 10 heterosexuelle Frauen rechnen. Uebrigens ist es eine irrite Ansicht, wenn man alle die Frauen, die in ihrer Kleidung die bewußte männliche Note betonen, zu den Transvestiten rechnet.

Die Frauen sind lediglich homosexuell-männlich veranlagt und haben mit Transvestitismus absolut nichts zu tun. Die transvestitische Frau wird — genau wie ihr männlicher Kollege — nur die gesamte Kleidung des anderen Geschlechtes als die ihrem Wesen entsprechende Kleidungsart ansehen und wird sich psychisch als Glied dieses Geschlechtes fühlen.

Gerade in den letzten Jahren sind verschiedene Fälle bekannt geworden, wo transvestitische Frauen jahrelang völlig unerkannt das Leben eines Mannes geführt und sich in ihren „männlichen“ Berufen glänzend bewährt haben.

Die Öffentlichkeit nimmt solche Fälle wohlwollend zur Kenntnis und bewundert den Mut und die Tatkraft dieser Frauen, ohne nach den inneren Gründen zu fragen. Wird aber der umgekehrte Fall bekannt, daß ein Mann als Frau lebt und die Arbeit, die dem weiblichen Geschlecht zukommt, verrichtet, so wird er mit Hohn und Spott überschüttet, weil er es wagt seine Männlichkeit zu verleugnen und sich zum Weibe „erniedrigt“.

Trotz aller Fortschritte und Frauenemanzipation gilt auch noch heute bei der großen Masse des Volkes der Mann als „Herr und Gebieter“ und Krone der Schöpfung, während die Frau immer noch als zweitklassiges Wesen angesehen wird. Die Mehrzahl der Frauen schätzt sich selbst so gering ein, und sieht in dem Wunsche des Mannes, sich weiblich zu kleiden oder gar Frauen-, womöglich Hausarbeiten zu verrichten, eine Degradierung seiner Männlichkeit.

Bei dieser falschen und engherzigen Denkungsweise des Menschen ist es erklärlich, daß der Transvestit seine Veranlagung geheim halten muß und gezwungen ist, vor der Welt Komödie zu spielen. Der tägliche Kampf ums Dasein, gesellschaftliche und familiäre Verpflichtungen stehen seinem inneren Sehnen und Wünschen entgegen und lähmen seinen Lebensmut und die Lebenslust, zumal wenn er gezwungen ist, seine Veranlagung auch den eigenen Angehörigen zu verbergen. Wie viel seelische Qualen hat der Transvestit zu erdulden, und welche inneren Hemmungen muß er erst überwinden, bevor er sich zu der inneren Erkenntnis seiner Empfindungen durchringt, und sich als das bekennt, was er wirklich seelisch ist.

Die überhebliche, durch Jahrhunderte lang geheiligte Auffassung von der Minderwertigkeit des Weibes treibt ihn dazu, sein eigentliches „Ich“ zu unterdrücken und sich mit aller Kraft gegen den anwachsenden Trieb zu wehren. Hat er endlich erkannt, daß seine Veranlagung eine von der Natur gewollte und hervorgerufene Erscheinung ist, so zwingt ihn die Gesellschaft zur Heuchelei und nimmt ihm dadurch die Möglichkeit, seine ganze innere Persönlichkeit in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Der seelisch und geistig fein empfindende Transvestit leidet unter diesem — für ihn unnatürlichen — Zwang ungeheuer, und die Folge ist eine hochgradige Nervosität und Reizbarkeit, die nicht selten zum Lebensüberdruß führt. Es ist daher Zeit, daß sich der transvestitische Mensch auf sich selbst besinnt. Auch sie haben ein Recht zu leben und glücklich zu sein, selbst dann, wenn sie die Wege, die die Gemeinschaft ihnen weist, aus inneren Trieben verlassen. Die Zahl der Transvestiten größer, als man denkt. Viele haben sich noch nicht zur klaren Erkenntnis ihrer Veranlagung durchgerungen, denen soll dieser Aufsatz die Wege weisen; allen übrigen Artgenossen aber nur raten, durch Aufklärung dazu beizutragen, daß auch sie das ihnen gebührende Plätzchen an der Sonne erhalten.

Möge diese Arbeit dazu beitragen, die Öffentlichkeit zu überzeugen, daß die Transvestiten vollwertige Menschen sind und ein Recht darauf haben, ein ihrer Veranlagung entsprechendes Leben zu führen. Sie wollen frei und anerkannt ins helle Sonnenlicht treten können und verlangen nur — ihr Menschenrecht.